

Einige Monate später stolzierte der Löwe am Waldrand entlang und ließ sich von der heißen Mittagssonne anstrahlen. Nach einer Weile verspürte er großen Hunger und hielt Ausschau nach einer Mahlzeit. Die Raubkatze hatte Glück und fand auf einer grünen Wiese eine grasende Antilopenherde. Geschmeidig schlich sich das Tier lautlos von hinten an, wartete auf den passenden Augenblick und sprang mit einem riesigen Satz in die Herde. Hungrig zerlegte es eine Antilope. Mit vollem Magen legte sich der König in einen weichen Grasfleck. Kurze Zeit später wurde er von einem fröhlichen Lachen im Tümpel nebenan angelockt. Neugierig blickte der Löwe hinüber und sah ein kleines Elefantenbaby im Wasser spielen. Es bespritzte, sich selbst mit dem kühlen Wasser. Schmunzelnd tappte der Löwe leise näher, um sich das Geschehen anzusehen. Das Baby merkte von dem, was hinter ihm geschah und von der Gefahr, dass es vielleicht als köstliche Nachspeise für ein Raubtier enden könnte, nichts und stapfte lustig im Wasser herum. Doch der Löwe sah dem Kleinen nur versonnen zu. Plötzlich fühlte er unter sich ein mächtiges Trampeln. Erschrocken wich er zurück. In diesem Augenblick stand auch schon eine wütende Elefantenmutter vor ihm, packte ihn mit ihrem Rüssel und hob ihn auf. Vor Angst zitternd dachte der nun nur mehr ganz kleine König darüber nach, was mit jemandem passieren könnte, der eine Elefantenmutter verärgert. Ihm wurde ganz schlecht von seinen schrecklichen Gedanken. „Du wirst doch wohl nicht mein Baby auffressen wollen!?! Oder?!“, schrie ihn die Mutter aus seinen Befürchtungen wach und rüttelte ihn mit voller Kraft durch. „Nein, das wollte ich doch gar nicht!!!“, stotterte der Löwe, doch die Elefantenkuh war zu wütend, um das zu hören. Sie schüttelte die Raubkatze durch die Luft, die jetzt anfang, laut um Hilfe zu rufen. Die Schreie hörte sogar eine kleine Maus, die gerade aus einem Erdloch schlüpfte. Sie lauschte, woher die Töne kamen und lief immer geradewegs in diese Richtung. Als sie an dem Tümpel angekommen war, sah sie einen Löwen, umschlungen von dem Rüssel einer Elefantenmutter. Plötzlich erkannte die Maus den Herr über Leben und Tod: Es war dieser Herrscher der ihr einst das Leben aus Mitleid geschenkt hatte. Der kleine Mäuserich hatte ihm dafür versprochen, auch ihn einmal aus höchster Not zu retten. Die Maus dachte scharf nach, während der Löwe schon grün im Gesicht war. Plötzlich schoss ihr der rettende Gedanke: Elefanten haben doch Angst vor Mäusen!! Der König der Tiere war gerettet! Flink lief der Mäuserich hinüber und rief: „Hallo!“ Erschrocken hüpfte der Elefant auf, schleuderte die Raubkatze weg, packte das Baby und rannte davon. Schnell lief die kleine Maus zum Löwen hinüber und sah nach ihm. Bald stand der wieder halbwegs auf den Beinen und meinte ungläubig: „Danke, dass du mich gerettet hast. Bist du DIE Maus, der ich einmal gegen ein Versprechen das Leben geschenkt habe?“ „Genau das bin ich. Das hättest du dir nie gedacht, dass so ein kleiner Wicht dir das Leben rettet! Häh?!“, piepste die Maus. „Aber merke dir: Was einmal versprochen, wird auch nicht gebrochen!“

500 Wörter